

Ratgeber Finanz

Aktienmärkte korrigieren – Ausverkauf in Emerging Markets

Wie schnell Korrekturen einsetzen können, konnten wir letzte Woche wieder mal erleben. Innerhalb weniger Börsentage verloren wir in vielen Märkten rund 5 %. Viele aufstrebende Märkte haben sogar noch mehr verloren und auch deren Währungen haben teilweise grössere Verluste erlitten. Ob der Aufwärtstrend in grossen Märkten nun gebrochen ist, kann ich nicht beurteilen. Es zeigt aber wieder einmal mehr, dass Abwärtsbewegungen viel schneller und heftiger sind als Aufwärtsbewegungen. Zudem zeigt es, dass Mut oft belohnt, Uebermut aber meist bestraft wird. Wenn das Gros der Marktteilnehmer fast ausnahmslos positiv ist, mahnt dies zur Vorsicht. Die aufkommende Volatilität könnte ein Zeichen einer baldigen Trendwende oder mindestens einer Konsolidierung sein. Es ist aber auch keine Panik angesagt! Wann „unten“ und „oben“ erreicht ist, das wissen wir alle (!) erst im Nachhinein. Die günstigen Anlagenalternativen bleiben sehr dünn gesät und gute Aktien werden auch in Zukunft ihre Berechtigung haben. Ich wiederhole mich aber: Für mich ist es im Moment nicht die Zeit, den Kopf zu fest aus dem Fenster zu halten und um jeden Preis auf der Aktieneuphoriewelle zu reiten. Wahrscheinlich ist auch ein Einstieg in die nun verhältnismässig günstig bewerteten Emerging Markets zu früh oder sollte nur in kleinen Tranchen gemacht werden, da investieren in fallende Messer meist nicht ungefährlich ist. Die gleiche Zurückhaltung gilt gegenüber länger laufenden Obligationen. Die Risikoentschädigung kann kaum kleiner sein.

Immobilienmarkt: Verschärfung der Eigenmittelvorschriften

In den Ballungsräumen boomt der Immobilienmarkt weiter. Die weiterhin intakte Konjunktur führt nach wie vor zu einem Bevölkerungswachstum durch Einwanderung und die tiefen Zinsen machen Kaufen oft günstiger als Mieten, was die Nachfrage nach Kaufobjekten hoch hält. Nun hat der Bundesrat beschlossen, dass Banken ab Mitte 2014 mehr Eigenmittel für die Hypothekenvergabe hinterlegen müssen. Dies wird sicherlich das Wachstum etwas bremsen. Ob es aber die „richtigen“ Orte (Raum Zürich, Genfersee usw.) und die „richtigen“ Segmente (vor allem das Obere- und das Luxussegment) trifft, ist fraglich. Weitere Schritte wie höhere Eigenmittelanforderungen in den Boomregionen (zB. eine Mindestanforderung von 25 oder 30 %) könnte noch im Verlauf des Jahres folgen. Die Geldschwemme mit den tiefen Zinsen schafft laufend neue und stärkere Probleme, welche nur schwerlich im Griff zu behalten sind und deren Folgen wir möglicherweise später zu spüren bekommen.

Haben Sie Fragen oder Probleme? Bitte nehmen Sie Kontakt unter 062 871 66 96 oder lukas.ruetschi@ruetschi-ag.ch auf. Schriftliche Fragen an Lukas Rüetschi c/o Rüetschi Zehnder AG, eidg. dipl. Vermögensverwalter, Hauptstrasse 43, 5070 Frick. Fragen werden selbstverständlich diskret behandelt.